

**„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“ (Joh 6,56)**

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Heute ist der 74. Tag unserer Bibelreise und wir sind im Buch Numeri bei Kapitel 30 und 31 angelangt. Ferner haben wir den Psalm 32 und Johannes 5 gelesen.

Das Kapitel 30 von Numeri bringt uns das Regelwerk zu Gelübden, die dem Herrn gegenüber abgegeben werden. Für Gott wiegt ein Gelübde schwer. In Levitikus 27 hatte Gott ausdrücklich angeordnet, dass Israel jedes Gelübde sorgfältig einzuhalten hat. Ich bin nicht verpflichtet, Gott gegenüber ein Gelübde abzulegen, wenn ich es aber tue, muss ich es einhalten. In Kohelet 5,3-5 steht geschrieben: *„Wenn du Gott ein Gelübde machst, dann zögere nicht, es zu erfüllen! Die Ungebildeten gefallen Gott nicht: Was du gelobst, erfülle! Es ist besser, wenn du nichts gelobst, als wenn du etwas gelobst und nicht erfüllst. Lass nicht zu, dass dein Mund dein Fleisch in Sünde stürzt! Erkläre nie vor dem Boten: Es war ein Versehen! Warum soll Gott zürnen über das, was du redest, und vernichten, was deine Hände tun?“* Gott sagt mir hier, dass mein Mund mich durch ein unbedacht ausgesprochenes Gelübde nicht zur Sünde führen soll. Es gibt aber ein Gelübde, das wir alle ablegen und halten sollen, das Gelübde, Gott immer zu loben. Wir lesen es im Psalm 56,13: *„Ich schulde dir, Gott, was ich gelobte, Dankopfer will ich dir weihen.“* Ferner lesen wir es im Psalm 61,9: *„Dann will ich allzeit deinem Namen singen und spielen und Tag für Tag meine Gelübde erfüllen.“* Halleluja!

Im Kapitel 30 finden wir bestimmte Gelübde, die nicht bindend sind, z.B. wenn diese von einer ledigen Frau ohne Erlaubnis ihres Vaters oder von einer verheirateten Frau ohne Einverständnis des Mannes abgegeben worden sind. Die Botschaft für uns ist, dass wir sehr vorsichtig sein sollen, was wir aussprechen, da Gott Sein Wort immer in Ehren hält und auch wir unser Wort in Ehren halten sollen, insbesondere, wenn es sich um religiöse und geistige Angelegenheiten handelt. Bezüglich der Einhaltung religiöser Verpflichtungen sollte in der Familie und unter den Ehepartnern ein einvernehmliches Verständnis herrschen, da Satan viel Zwietracht und Spaltung in Familien bringen kann. Jede spirituelle oder religiöse Veranstaltung, an der ich teilnehme, ist vor Gott nicht zu vertreten, wenn ich dadurch meinen familiären Verpflichtungen nicht nachkomme oder meinen Ehepartner vernachlässige. Das ist die geistige Botschaft für uns aus diesem Kapitel.

Im nächsten Kapitel - Numeri 31 - finden wir eine Beschreibung des heiligen Krieges gegen Midian. Die Midianiter wurden angegriffen, besiegt und zerstört. Die Midianiter waren ein Nomadenvolk, das zum Zeitpunkt dieses Überfalls mit den Moabitern verbündet war. Den Vorfall mit den Moabitern zwischen Bileam und Balak hatten wir bereits gelesen. In Numeri 22 Vers 4 wird dieser Bund erwähnt, der mit folgenden Worten beginnt: *„Da sagte Moab zu den Ältesten von Midian...“* Sie verbündeten sich gegen die Israeliten und planten eine Strategie, um Israel zu besiegen. Die Israeliten wurden unter Anleitung von Bileam zur Unzucht und zum Götzendienst verführt. Bileam war der Drahtzieher hinter diesem Unglück. Was dann passierte, lasen wir im Kapitel 25. Nach dem Glaubensabfall der Israeliten zu Baal-Pegor mussten 24.000 Israeliten ihr Leben lassen. Gleich darauf befahl Gott Mose: (Vers 17+18): *„Greift die Midianiter an und schlagt sie; denn auch sie haben euch arglistig angegriffen, als sie euch mit Pegor und mit ihrer Schwester Kosbi überlisteten, der Tochter eines Anführers der Midianiter, die erschlagen wurde, als die Plage wegen Pegor ausgebrochen war.“* Hier wurde nun Gottes Rachefeldzug gegen die Midianiter geplant. Wir lesen Numeri 31 Vers 3+4: *„Da redete Mose zum Volk und sagte: Rüstet einen Teil eurer Männer für das Heer! Sie sollen über Midian herfallen, um die Rache des HERRN an Midian zu vollziehen. Aus jedem Stamm Israels sollt ihr tausend Mann zum Heer abstellen.“* Später lesen wir, wie auch Bileam, der Sohn Beors, mit dem Schwert umgebracht wurde.

Liebe Brüder und Schwestern, wir haben generell ein Problem damit, Rache mit unserem liebenden Gott in Verbindung zu bringen. Im richtigen Kontext gesehen ist Rache der Ausdruck der Gerechtigkeit Gottes und ist notwendig, um das Gleichgewicht wiederherzustellen, das Gott in der Welt geschaffen

hatte. Deshalb spricht die Hl. Schrift immer positiv von der Rache Gottes im Gegensatz dazu, wenn wir die Rache in unsere eigenen Hände nehmen und so das Böse mit ins Spiel kommt. In diesem Fall hatte Israel den unmissverständlichen Befehl Gottes erhalten, zum Werkzeug der Rache Gottes zu werden. Keine einzelne Person heute ist dazu berechtigt; das Volk Israel spielte im Alten Testament in Gottes Plan eine einzigartige Rolle. Wenn wir heute sehen, dass von Gott eingesetzte Machthaber wie der Staat oder die Regierung Rache- und Vergeltungsakte gegen Kriminelle ausführen, sollten wir als Christen nicht aus der Ruhe kommen, da wir uns bewusst sein müssen, dass Gott Seine Gerechtigkeit walten lässt und somit zulässt, dass die Sünde ihre Frucht beansprucht. Wir lesen dazu Psalm 34 Vers 22: *„Den Frevler wird die Bosheit töten.“*

Aber auch wenn Gott Dinge in Seiner Gerechtigkeit zulässt, so hofft die Kirche doch, dass Gott auf Seinen mysteriösen, uns unbekanntem Wegen doch noch Mittel und Wege findet, diese Seelen durch das Opfer Jesu vor der ewigen Verdammnis zu retten; das ist unsere Hoffnung. Halleluja! Vers 14 erzählt, wie Mose zornig über die Befehlshaber und Offiziere des Heeres wurde, weil sie die Frauen der Midianiter verschont hatten. Die Israeliten waren sich nicht der großen Gefahr bewusst, die aus der sexuellen Immoralität und Götzenanbetung von diesen Frauen ausgingen, die die israelitischen Männer zur Sünde verführt hatten. Diese Frauen waren um ein Vielfaches gefährlicher für die Israeliten als mächtige Krieger, die Israel leichter bekämpfen konnte. Deshalb ordnete Mose den Tod dieser Frauen an, da sie die Israeliten ins Verderben gestürzt hatten. Wir Christen sehen oft nur die Gefahr von feindlich eingestellten Regierungen, säkularem Humanismus, akademischen Angriffen und der Einschränkung der freien Glaubensausübung, akzeptieren aber Immoralität und Götzendienst in unserer Mitte, was viel größeren Schaden anrichtet, als irgendwelche Kräfte, die von außen wirken.

Noch ein Wort zum Vers 17, in dem wir lesen, dass auch alle kleinen Knaben umgebracht werden mussten. Es klingt sehr grausam, aber in der damaligen Kultur herrschte das Verständnis, dass ein Sohn die heilige Pflicht hatte, den Tod des Vaters zu rächen und die heidnische midianitische Kultur auszuüben. Nur deshalb hatte Mose dies angeordnet und dieser Akt ist aus diesem Blickwinkel zu betrachten.

In Vers 22-24 betonten Mose und Eleasar nochmals die Wichtigkeit des Reinigungsprozesses, dem man sich unterziehen sollte, wenn man mit den Midianitern, den Heiden, auf irgendeine Art und Weise in Berührung gekommen war. Dieses Prinzip gilt auch für uns heute, wenn wir Christen gewisse weltliche Dinge für die Anbetung oder den Gottesdienst einsetzen wollen, z.B. weltliche Musik oder Tanz, bestimmte Kunstformen oder Medien. Diese Dinge sind erst zu reinigen, was dem Feuer nicht standhält, darf nicht eingesetzt werden. Die Gegenstände oder Dinge, die zur Herrlichkeit Gottes von Gottes Volk eingesetzt werden, sollen durch Feuer oder Wasser gereinigt werden. Gott reinigt die Gläubigen auf dieselbe Arbeit und Weise, zuerst mit dem Feuer der Versuchungen und der Mühsahl im Ofen der Bedrängnis, wie wir es auch bei Ijob gelesen haben (Ijob 23,10): *„Doch er kennt den Weg, den ich gehe; prüfte er mich, ich ginge wie Gold hervor.“* Gott veredelt uns; Er steckt uns in das Feuer, bis Er das Metall, das Gold sehen kann, bis wir Sein Antlitz angenommen haben. Deshalb liebt Gott diese Feuerreinigung. Die zweite Reinigungsart erfolgt durch Wasser. Gott möchte uns reinwaschen. Dazu nutzt Er nicht nur das Taufwasser, sondern auch das Wort Gottes wie in Epheser 5,25-27 beschrieben: *„...wie auch Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, da er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort! So will er die Kirche herrlich vor sich hinstellen, ohne Flecken oder Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos.“* Halleluja!

Nun kommen wir zum Psalm 32, der zweite von insgesamt sieben Bußpsalmen in der Bibel. Dieser Psalm war der Lieblingspsalm des Hl. Augustinus. Irgendwo hatte ich gelesen, dass ihn der Hl. Augustinus auf die Wand neben seinem Bett vor seinem Tod geschrieben hatte, um besser über diesen Psalm meditieren zu können. Diesen Psalm Davids können wir in drei Teile aufgliedern: In Vers 1 und 2 lesen wir die Eröffnung: *„Selig der, dessen Frevel vergeben und dessen Sünde bedeckt ist. Selig der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zur Last legt und in dessen Geist keine Falschheit ist.“* Diese Aussage stammt von seiner eigenen Überzeugung und Erfahrung, was er im zweiten Teil in Vers 3-7

darlegt. Hier spricht David zunächst von seiner Sünde, die er verborgen gehalten und nicht gebeichtet hatte und was ihm dann passierte. Vers 3 und 4: *„Solange ich sie [meine Sünde] verschwieg, zerfiel mein Gebein, den ganzen Tag musste ich stöhnen. Denn deine Hand liegt schwer auf mir bei Tag und bei Nacht; meine Lebenskraft war verdorrt wie durch die Glut des Sommers.“* Dann öffnet er sich dem Herrn (Vers 5-7) *„Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir. Ich sagte: Meine Frevel will ich dem HERRN bekennen. Und du hast die Schuld meiner Sünde vergeben. Darum soll jeder Fromme zu dir beten; solange du dich finden lässt. Fluten hohe Wasser heran, ihn werden sie nicht erreichen. Du bist mein Schutz, du bewahrst mich vor Not und rettetest mich und hüllst mich in Jubel.“* Ihr seht also, wenn wir unsere Sünden bekennen, begeben wir uns wieder unter den Schutz Gottes! Der dritte Teil in Vers 8-11 enthält eine Anleitung für andere, in der er durch den Geist Gottes prophetisch spricht: *„Ich unterweise dich und zeige dir den Weg, den du gehen sollst. Ich will dir raten, über dir wacht mein Auge. Werdet nicht wie Ross und Maultier, die ohne Verstand sind. Mit Zaum und Zügel muss man ihr Ungestüm bändigen, sonst bleiben sie nicht in deiner Nähe. Der Frevler leidet viele Schmerzen, doch wer dem HERRN vertraut, den wird er mit seiner Huld umgeben.“* Zum Schluss spricht David wieder von der Freude der Gerechten (Vers 11): *„Freut euch am HERRN und jauchzt, ihr Gerechten, jubelt alle, ihr Menschen mit redlichem Herzen!“* Die wahre Freude kommt also von der Heiligkeit. Heiligkeit bringt Freude und Sünde bringt Not. Es geht hier um die Wichtigkeit der wahrhaften Reue; das lehrt David uns hier basierend auf seiner eigenen Erfahrung. Aus diesem Psalm wollen wir heute auf Vers 8 für uns Anspruch erheben, in dem der Herr uns durch David sagt: **„Ich unterweise dich und zeige dir den Weg, den du gehen sollst. Ich will dir raten, über dir wacht mein Auge.“** Halleluja!

Im 6. Kapitel des Johannesevangeliums kommen wir zur großen Verheißung der Eucharistie. Hier verändert der Herr das Gesetz der Natur bezüglich des festen Zustands der Substanz namens Brot, indem Er zuerst das Wunder der Brotvermehrung bewirkt. Dann veränderte Er das Naturgesetz zum flüssigen Zustand von Wasser, indem Er über das Wasser schritt, und schließlich verspricht Er das größte Wunder von allen, dass Er uns allen Sein Fleisch als Brot zu essen und Sein Blut zu trinken gibt, und spricht die uns allen bekannten Worte im Vers 35: *„Ich bin das Brot des Lebens.“* Sechsmal insgesamt sagt Jesus uns in diesem Kapitel, dass Er das Brot ist, das vom Himmel herabgekommen ist. Jesus sagt uns im Vers 53: *„Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.“*

Liebe Kinder Gottes, das größte Geschenk, das der Herr uns gegeben hat, ist die Eucharistie, die wir noch getrennt betrachten wollen. Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.